

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

außer uns. Wenn aber der menschliche Geist weder die äußeren Körper noch den eigenen noch sich selbst, also weder Geister noch Körper, also kein Ding adäquat erkennt: wie soll noch eine adäquate Erkenntniß der Dinge stattfinden können vermöge des menschlichen Geistes?

2. Die inadäquate Erkenntniß als Irrthum.

Alle adäquate Erkenntniß ist wahr und alle inadäquate ist falsch. Der Satz ist so genau, daß er sich umkehren läßt. Alle falsche Erkenntniß ist inadäquat. Hieraus erhellt, worin der Irrthum besteht. Irrthum ist überhaupt nur im Denken möglich. Etwas positives kann er nicht sein, denn sonst wäre er ein wirklicher oder positiver Modus des Denkens. Da nun alle wirklichen oder positiven Modi des Denkens (Ideen) in Gott sind, so müßte der Irrthum, wenn er positiv wäre, in Gott sein. Da aber alle Ideen in Gott wahr sind, so kann der Irrthum nicht in Gott, also auch nicht positiv sein. Wo aber gar kein Erkennen stattfindet, da ist der Irrthum ebenfalls unmöglich. Denn ein Anderes ist gar nicht wissen, ein Anderes ist irren. Der Irrthum ist weder positiv noch ist er die absolute Abwesenheit des Wissens. Er kann also nur bestehen in einem Wissen, dem etwas fehlt, in einem Mangel der Erkenntniß d. h. in einer mangelhaften Erkenntniß, nicht „in absoluta ignorantia“, sondern „in privatione cognitionis“. Irrthum ist Mangel der wahren oder adäquaten Erkenntniß, d. h. er ist eine inadäquate oder ein solcher Mangel der Erkenntniß, wie ihn die inadäquaten oder verworrenen Ideen nothwendig mit sich führen. Alle inadäquate Erkenntniß ist demnach Irrthum (falsitas)*.

*) Eth. II. Prop. XXXII — XXXV.